




CS *im*PULS

Ausgabe 1/2013

CARITAS SOCIALIS — Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



HÖREN UND HANDELN

HALTUNGEN DER SELIGEN HILDEGARD BURJAN
FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT HEUTE

Regina Polak:

Bedeutung von Leben,
Werk und Spiritualität
Hildegard Burjans in
der Gegenwart

Gisbert Greshake:

Hildegard Burjan
Wegbereiterin der Kirche
von heute

Hören und handeln
in und rund um die
CS heute



WIR ÜBER UNS



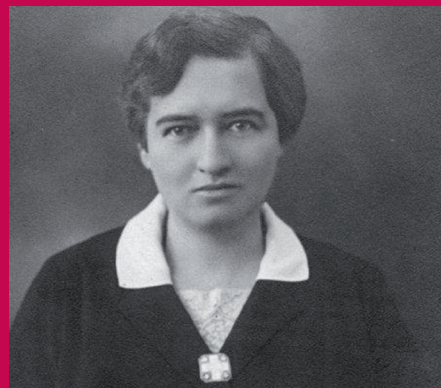
DIE CARITAS SOCIALIS (CS)

wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Außer den Schwestern identifizieren sich Mitglieder des Säkularkreises, haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Freunde mit der CS. In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, ein Wohnheim für Mutter und Kind und eine Beratungsstelle und engagieren sich bei Solwodi Österreich, einer Initiative von 6 Ordensgemeinschaften gegen Menschenhandel. CS-Schwwestern sind in Österreich, Brasilien, Deutschland, Südtirol und Ungarn vertreten.

*Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas).
Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer
Gesellschaft erfahrbar wird (Socialis).*

HILDEGARD BURJAN (1883 – 1933)

Verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe - als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Parlament, als Gründerin der CS. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Als Jüdin ließ sie sich nach schwerer Erkrankung taufen und wirkte nach dem Motto „Die Liebe Christi drängt uns ...“ (2 Kor 5,14). Am 29. 1. 2012 wurde Hildegard Burjan selig gesprochen.



Redaktionsleitung | Sr. Karin Weiler CS
Redaktion | Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr.
Susanne Krendelsberger CS

Liebe Leserinnen und Leser,

„Hören und handeln“ – unter diesem Titel stand ein Symposium über Hildegard Burjan im Wiener Kardinal König Haus im Juni 2012.

Aus der Spannung und Dynamik des Hörens und Handelns hat Hildegard Burjan gelebt und formuliert in ihrer Idee für die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis: „Ob es möglich ist, Martha und Maria zugleich zu sein? Ganz sicher und es ist das große Ideal, das wir versuchen wollen, in der CS zu erreichen.“¹

„Actio und contemplatio“ in Verbindung zu leben ist auch in der Kirche nicht so einfach“, meint Regina Polak in ihrem Beitrag. In der Aufrichtigkeit ihres lebenslangen Ringens in diesen Spannungen läge ihr zeitgenössisches

Potential. Auch Gisbert Greshake beschreibt Hildegard Burjan als Wegbereiterin der Kirche von heute. Beiden sind wir dankbar für die Erlaubnis, ihre Referate in stark gekürzter Form abzdrukken.

Weitere Verheutigungen des Themas „Hören und handeln“ sind in dieser Ausgabe zu finden: in den Gedanken von Menschen, die wir zur Bedeutung dieser Begriffe befragt haben aber auch in den Artikeln, die soziales Handeln der CS heute beschreiben, das nicht ohne diesen Zusammenhang zu denken ist.

Wir wünschen Ihnen/dir beim Lesen viele fruchtbare Impulse aus der Spiritualität der Caritas Socialis, die sich in der Bewegung von Hören und handeln ereignet. ■

¹Vgl. Lk 10, 38-42; Joh 11, 11-44; Joh 12, 1-8.



*Sr. Maria Judith Tappeiner CS,
Generalleiterin der Schwesterngemeinschaft
Theologin, Exerzitien- und geistliche Begleiterin*



*Prof. Gisbert Greshake, em. Professor für Dogmatische Theologie,
Dogmengeschichte, Ökumenische Theologie, Wien, Freiburg i.Br.
Gastprofessuren in Jerusalem, Rom, Innsbruck, Berlin*

SELIGSPRECHUNG HILDEGARD BURJANS – EIN JAHR DANACH

Die Seligsprechung vor einem Jahr im Wiener Stephansdom hat Hildegard Burjan weit über die Grenzen der CS hinaus in Kirche und Gesellschaft bekannt gemacht. Ein Zeugnis, was für eine weltprägende Kraft ein Mensch entwickeln kann, der auf Gott und die Fragen einer Zeit hört und sich davon zu sozialem Handeln bewegen lässt.

Auch wir Schwestern konnten neu hören, was Hildegard Burjan uns und vielen Menschen zu sagen hat. Zunächst hat die Feier der Seligsprechung, das große Bild einer Frau im Stephansdom, viele engagierte Frauen ermutigt. In Görlitz, wo die Katholiken in der Minderheit sind, spricht Hildegard Burjan Menschen an, die als Erwachsene nach der Taufe fragen. Als leidenschaftliche Kämpferin für die Würde des Menschen und soziale Gerechtigkeit ist uns Hildegard in der großen Freude der BrasilianerInnen

entgegen gekommen. Als Frau, die den Weg der Neuevangelisierung in der sozialen Tat aufzeigt, wurde sie uns von Professor Greshake in Rom während der Bischofssynode näher gebracht. Als Politikerin, die das Verbindende und Soziale in der Politik der Parteiunterschiede wieder findet, kam sie in Brüssel im europäischen Parlament zu Wort. Schließlich ist sie Fürsprecherin und Motivatorin für unsere Initiativen in der CS – gegen Menschenhandel, für die Würde des Menschen in den Themen unserer Zeit: Hospiz, Pflege und Demenz, Kinder und Familien.

Hören und handeln hat Hildegard Burjan verbunden. Wir hören neu, was uns in Hildegard Burjan geschenkt ist und sind zu neuem Handeln herausgefordert. ■

HILDEGARD BURJAN –

Wegbereiterin der Kirche von heute. Vortrag beim Symposium in der deutschsprachigen Pfarre Santa Maria dell'Anima in Rom gekürzt von Sr. Karin Weiler CS

Die selige Hildegard Burjan ist eine Gestalt, die viele Entwicklungen der heutigen Kirche vorwegnimmt. Dafür, dass überhaupt Bewegung in das Ganze kommt, bedarf es unbedingt der Vorhut, Menschen, die vorangehen, die etwas in Bewegung setzen, die das vorausnehmen, was andere erst später erreichen. Zu solchen Menschen gehört Hildegard Burjan.

Hildegard Burjan ist mit ihrer Verbindung von Glaubenspraxis und sozialer Tätigkeit Wegbereiterin, „Vorhut“, einer neuen Form von „Mystik“. Johann Baptist Metz nennt sie die „Mystik der offenen Augen“. Einer Mystik, die nicht im Sinn des griechischen „mýein“ Augen und Ohren schließt, um sich auf das Innerliche zu konzentrieren, sondern im Gegenteil: Willst Du Gott finden, willst Du Dein tiefstes Wesen verwirklichen, dann blick um Dich herum, hör um Dich herum, um im aktiven Zuge-

hen auf die Bedürfnisse und Nöte des andern den Dir von Gott gegebenen Lebensauftrag zu realisieren! Mystik und Politik gehören zusammen.

Bei unserer Seligen findet sich eine – im guten Sinn! – starke Relativierung der Differenz von Welt- und Ordensleben. Nach ihrer Konversion schreibt sie: „Ich wäre zweifellos in einen Orden eingetreten; wie viel einfacher hätte sich dann mein Leben abgespielt! Aber alle die Werke, die ich schaffen durfte, wären nicht da. Ich bin sicher, dass dies so in Gottes Absicht war.“ Der Weg, den Gott sie führte, war nicht weniger schwierig und radikal, insofern sie als verheiratete Frau ganz nach dem Evangelium zu leben versuchte und weil der Weg durch das Aushalten von unerträglichen Spannungen gekennzeichnet war. Damit nimmt Hildegard Burjan Entwicklungen vorweg, die erst auf dem II. Vatikanum ihren kirchenamtlichen Ausdruck



fanden. Ich meine jene Aussagen des Konzils, wonach jeder Christ zur vollkommenen Heiligkeit berufen ist und das ganze Evangelium für alle gilt. Es gibt also nicht Passagen des Evangeliums, die nur für den Ordensstand gelten und für die anderen nicht. Es gibt verschiedene „Stile“, das Evangelium zu leben, aber keinen Unterschied in der Radikalität. Es gibt kein christliches Leben zu stark verbilligten „Rabattpreisen“. Im Zuge ihrer sozialen Tätigkeit entsteht in Hildegard die Idee, eine religiöse Gemeinschaft von Frauen zu gründen, die „etwas ganz Neues“ sein soll. Der Gedanke, dass es außer dem überkommenen Ordens- und Weltleben noch etwas Drittes geben müsse, erhielt in der Kirche offiziell erst ab der Konstitution Pius' XII., „Provida Mater“ von 1947, die den Weg zu sog. Säkularinstituten öffnete, Geltung. Hildegard Burjan wollte „nicht etwas bereits Bestehendes, sondern der Zeitnot angepasst, keine Klausur, kein Eingengtsein durch klösterliche Formen, sondern beweglich und immer einsatzbereit für jede Not, die auftaucht“. Da aber diese Form noch nicht kanonisch vorgesehen war, bedurfte es einer längeren Zeit des Tastens und Suchens. An Hildegard Burjan wird die „Neuentdeckung“ bzw. bewusster Verwurzelung des christlichen Glaubens im

Judentum, im Alten Testament vorweggenommen. Viele Christen vergaßen unter der Devise „Rette deine Seele!“, dass die Verheißungen Gottes dieser unserer Welt gelten und dass es Auftrag des Menschen ist, sich auf diese Erde einzulassen und „eine umrisshafte Vorstellung von der künftigen Welt“ bereits jetzt in den Strukturen dieser Welt vorweg zu entwerfen (GS 39; LG 35). Zur spezifisch heutigen Fokussierung des Glaubens gehört, dass sich erst im konkreten Tun der Glaube bewahrheitet. Paul M. Zulehner formuliert: „An der Praxis der Christen ... kann man zurück-buchstabieren, an was für einen Gott wir glauben. ... Durch unsere Taten betreiben wir Exegese Gottes. Wir legen ihn aus, wir interpretieren ihn auf der Bühne dieser Welt. ... [Spirituelle Menschen] machen nicht Gottes-Worte, sondern sind Gottes-Orte.“ Das ist ein Grundzug gegenwärtiger Spiritualität, wie wir ihn schon bei Hildegard Burjan finden und wie sie ihn uns stimulierend weitergibt. ■



Ass.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS
Institut für Praktische Theologie der katholischen
Fakultät der Universität Wien

„MARTHA UND MARIA SEIN ...“

Zur Bedeutung von Leben, Werk und Spiritualität Hildegard Burjans in der Gegenwart

Die zentrale Verheißung christlicher Spiritualität und Mystik besteht in der Hoffnung und Zusage, dass es möglich ist, zugleich ganz bei Gott und ganz bei den Menschen zu sein. In der Kirche schwärt seit Jahren der Konflikt zwischen den sog. „spirituellen“ und den „diakonischen/politischen“ ChristInnen. Hildegard Burjan ist eine lebendige Antwort auf diese Situation. An ihrem Leben und Werk kann man lernen, wie die Verbindung von Gottes- und Menschenliebe und -dienst konkret aussehen kann. Diese Verbindung ist nicht frei von Brüchen und Spannungen. Genau darin liegt das zeitgenössische Potential. Burjan lädt zu einem Weg ein, der für Kirche und Gesellschaft ein Hoffnungszeichen in schwieriger Zeit ist: in Spannungen zu leben und in ihnen ein spirituelles, vielleicht sogar mystisches christliches Leben zu lernen.

PERSÖNLICHE WAHRNEHMUNGEN EINER ZEITGENOSSIN „IN SPANNUNGEN“
Hildegard Burjans spezifische Mischung aus sozialem, politischem und kirchlichem Werk mit einer erfah-

rungsgesättigten tiefen, mystischen Spiritualität lässt innehalten. Hildegard Burjan ist mehr als ein bewunderungswürdiges Vorbild. Sie ist ein Gottesbeweis, besser: ein GottesERweis. Sie weckt in und mit ihrem Tun und ihren Gedanken die Frage nach Gott. Hildegard zeigt: Soziales und politisches Engagement braucht Quellen, Gründe und Horizonte. Die Fülle der Initiativen und Projekte, die sie wie eine Managerin eines Großkonzerns auf die Beine gestellt hat, schafft ein Mensch nur, wenn Gott mitwirkt. Ihre Praxis erweist Gottes Präsenz – und nur insofern ist Burjan ein „Vor-Bild“: Hildegard zeigt, wie sich ein Mensch entwickeln kann, wenn er/sie den eigenen Gnadengaben folgt: in ihrem Fall das scharfsinnige analytische Denken, die politische Begabung, das Organisationstalent, die Gabe des Mitleids im Sinne einer Liebe auf Augenhöhe, die sieht, was der Andere braucht.

Schwächen und Scheitern als „Vorbild“ und GottesERweis? Hildegard Burjan, die um ihre Schwächen und ihr Scheitern weiß, birgt für unsere Zeit



besonderes spirituelles Potential: Gott in den Brüchen des Lebens entdecken lernen. Sie ist alles andere als ein perfekter Mensch. Das macht die Selige zutiefst menschlich. Hildegard weiß, dass sie Gott braucht und an ihren Schwächen nicht verzweifeln muss. In einer Gesellschaft, die Fehlern und Schwächen gegenüber erbarmungslos ist und das persönliche Scheitern in die Unsichtbarkeit oder an den Pranger stellt, könnten die Gottes-Erfahrung und die Selig-Sprechung dieser nicht perfekten Frau heilsam sein. Martha und Maria zugleich sein meint nicht, perfekt sein zu müssen. Vielmehr sieht man bei Hildegard, dass die entscheidende Frage die nach einer lebendigen Gottesbeziehung ist, in der das Glück und die „Erfolge“ ebenso Platz haben wie die „Misserfolge“ und das Scheitern, die Widersprüche und die offenen Fragen. Für unsere Zeit schreibt sie wie maßgeschneidert: „Ich nehme mir vor, nur Deine Ehre zu suchen, vor keiner Schwierigkeit und Mühe zurückzuweichen, mich durch keinen Misserfolg erschüttern, durch keinen Erfolg von Dir entfernen zu lassen.“

SPANNUNG ZWISCHEN JUDENTUM UND CHRISTENTUM. Hildegard ist zwar nicht im traditionellen jüdischen Glauben aufgewachsen und hat auch selbst zu

ihrem jüdischen Hintergrund wenig gesagt, gleichwohl zeigen sich für das Judentum charakteristische Haltungen in ihrem Leben: Hildegard ist zeitlebens eine Lehrende und eine Lernende. Sie zeigt, dass Glauben und Praxis des Denkens bedürfen. Denken und Wissen bleiben leer und sinnlos ohne Glaube und Tat. Hildegard ist eine Fragende. Hildegard erfragt sich den Weg zum Glauben. In einer Gesellschaft, die das Fragen verlernt hat; in einer Kirche, für die es allzu selbstverständlich war, dass Menschen aus Tradition getauft werden: Ist nicht dieses Erfragen des Glaubensweges ein wichtiges Erbe Hildegards? Hildegard setzt sich für Gerechtigkeit ein und erkennt die Relevanz politischer Strukturen für das Mensch-Sein. Die Sensibilität für Gerechtigkeit zeichnet Hildegard in besonderer Weise aus. Ziel der Sorge um gerechte Strukturen ist aber das Heil der Menschen. Dass es dieses niemals gibt ohne gerechte Gesellschaft, lässt sich bei Hildegard Burjan lernen.

SPANNUNG GOTTESFERNE – GOTTESNÄHE Hildegard kennt die Gottesferne. Sie erinnert daran, dass Gottesglaube ein Geschenk ist – dass man ihn nicht „machen“ kann, nicht mit den tollsten missionaristischen Projekten, der besten religiösen Erziehung, den brilliantest

argumentierten Gottesbeweisen. Martha und Maria sein bedeutet, die Gottesnähe und die Gottesferne gleichermaßen zu kennen und aus der mystischen Erfahrung heraus, in der Gott zu einem spricht, schweigend zu handeln.

SPANNUNG ZWISCHEN GLAUBE UND WELT In der Kirche ist der Streit nach dem rechten Verhältnis zwischen Glaube und Welt wieder voll im Gange. Hildegards Beitrag geht noch weit über Gaudium et Spes hinaus. Sie entdeckt inmitten der Welt, inmitten der Praxis Gott. Dualismus von Glaube und Welt ist Hildegard fremd. Ihre Glaubenspraxis erwächst aus dem Weltbezug. Sie beginnt ihre Suche nach Gott inmitten der Welt. „Welt“ ist bei Hildegard die Welt, in der es arme und leidende Menschen gibt. Auf ihrer Seite steht Hildegard. Das ist gut biblisch. Hildegard erfasst Nöte, an denen andere vorbeigehen. Hildegard und ihre CS haben ein spirituell-caritatives Weltverhältnis. Und dies birgt das Potential, ein mystisch-politisches zu werden.

SPANNUNG SPIRITUALITÄT – INSTITUTION Hildegard war „anders“. Jüdische Abstammung, Ausländerin in Wien, Konvertitin, verheiratet mit einem Industriellen, gründet sie eine Gemeinschaft im Einsatz für die Notleidenden;

erste Frau im Parlament; ein unkonventionelles Frauenleben. Macht dies in besonderer Weise empfindsam für die Notwendigkeit einer Gemeinschaft? Die CS scheint mir in Form, Inhalt und Zielsetzung eine damals wie heute prophetische Gemeinschaft zu sein, die auf das Spannungsverhältnis Individuum – Gemeinschaft ebenso angemessen reagiert wie auf das Spannungsfeld Spiritualität und Institution. Ich würde Hildegard als „Individualistin“ beschreiben – insofern sie ihren Lebensweg höchst eigenständig, eigenwillig und ihrer inneren Berufung folgend gegen alle Widerstände gegangen ist. Zu Institutionen – Partei und Kirche – hatte sie ein spannungsgeladenes Verhältnis. Die Schwesterngemeinschaft CS mit dem ihr eigenen Gepräge und Struktur ist wegweisend für die Zukunft der Kirche und auch der Gesellschaft: intensives Engagement, freie Bindungen, flexible Einsatzformen, Raum für Individualität, Sorge um Gemeinschaft untereinander und mit Gott in Christus. Entscheidend für die Form ist, dass sie eine Antwort auf die Not der Zeit ermöglicht.

Hildegard weicht den Spannungen nicht aus und harmonisiert sie nicht. Es ist möglich, Martha und Maria zugleich zu sein. Es ist ein lebenslanger Lernweg. ■

SYMPOSIUM „HÖREN UND HANDELN“

Gedenktafel für die Selige Hildegard Burjan im Kardinal König Haus enthüllt



Am 13. 6. 2012 veranstaltete das Kardinal König Haus in einem nach Hildegard Burjan benannten Seminarraum ein Symposium über die neue Selige. Im Anschluss enthüllten P. Christian Marte SJ und Sr. Maria Judith Tappeiner CS eine Gedenktafel.

Prof. Dr. Regina Polak referierte über

die praktisch-theologischen Aspekte eines Lebens in politischer und spiritueller Dimension, als „Martha und Maria zugleich“. Sr. Karin Weiler CS ging den Spuren von Hören und Handeln im Leben Hildegard Burjans nach.

In dem Podiumsgespräch diskutierten neben den Referentinnen Mag. Ruth Steiner, ehemalige Generalsekretärin der KAÖ und Katholikin mit jüdischen Wurzeln, Mag. Regina Petrik, Landessprecherin der Grünen im Burgenland und P. Bernhard Bürgler SJ, Leiter des Bereichs Spiritualität und Exerzitien und des Projektes „Stille in Wien“ im Kardinal König Haus. ■

HILDEGARD BURJAN IN BRÜSSEL AUSSTELLUNG IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT



Anlässlich des Besuches der österreichischen Bischofskonferenz in Brüssel wurde im Beisein des Vizepräsidenten des europäischen Parlaments Othmar Karas eine Ausstellung über Hildegard Burjan in der Eingangshalle des europäischen Parlaments eröffnet. Sr. Karin Weiler reiste als Vertreterin der CS nach Brüssel. Wir drucken ihre Worte zur Ausstellungseröffnung ab. ■



*Sr. Karin Weiler CS,
verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit
der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis*

HILDEGARD BURJAN IN BRÜSSEL

Heute zieht Hildegard Burjan also ins europäische Parlament ein – das freut mich sehr. Und das in Gegenwart des Vizepräsidenten des europäischen Parlaments Othmar Karas und der österreichischen Bischöfe mit Kardinal Schönborn an ihrer Spitze! Drei Punkte zu Hildegard Burjans Aussagekraft an diesem Ort: Als Frauen 1918 zum ersten Mal das Wahlrecht erhielten, war Hildegard Burjan klar: allein das Recht zu wählen reicht noch nicht aus. Zur Demokratie fähig zu sein, zu verstehen, was politische Verantwortung bedeutet, wahrzunehmen, worum es überhaupt geht, dazu braucht es auch Befähigung, Einübung, Motivation. Ich glaube, dass die Befähigung zur Demokratie, ihren Wert zu erkennen und sich daran zu beteiligen, auch ein Thema Europas heute ist. Mit Hildegard Burjans Worten: „Volles Interesse für die Politik gehört zum praktischen Christentum.“ Hildegard Burjan gehörte dem christlich-sozialen Parlamentsclub als damals erste und einzige Frau an. Ihr Interesse war aber nicht zuerst die Parteipolitik. Um der Sache willen überwand sie Parteigrenzen, suchte das Verbindende und

kämpfte bei gesellschaftlich relevanten Themen Seite an Seite mit ihren sozial-demokratischen Kolleginnen für gerechtere Arbeitsbedingungen z.B. der Hausgehilfinnen, was ihr nicht nur Lob in der eigenen Partei einbrachte. Nicht umsonst wurde sie das Gewissen des Parlaments genannt. Sie ermutigt, über Parteigrenzen hinweg das Verbindende zu suchen, wo es um wesentliche gesellschaftliche Themen geht. Hildegard Burjans Stärke war ihre Nähe zu den Menschen. Auf der Grundlage der katholischen Soziallehre setzte sie sich für die Würde des Menschen und soziale Gerechtigkeit ein. Wir in der Caritas Socialis tun das auch heute z.B. mit unserem Engagement gegen Menschenhandel und mit Einrichtungen für Menschen mit Demenz und dem Hospiz. Hildegard Burjan kannte die Lebensumstände, die Probleme der Menschen, für die sie sich politisch einsetzte. Mir macht Hildegard Burjan Mut, in den komplexen Fragen unserer Zeit, diese Verbindung immer wieder zu suchen: sie war eine sozial sensible Politikerin und eine politisch denkende Praktikerin. Beides braucht Europa auch heute. ■

HÖREN UND HANDELN BEDEUTET FÜR MICH



*Sr. Claudia Hönigl CS, Pensionistin,
Generalrat der CS Schwestern*

„Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn und ein weites Herz, andere zu versteh'n...“ Als ich vom HNO-Arzt die Diagnose bekam, dass ich am rechten Ohr einen Hörverlust von 70% habe, bekam das Lied eine andere Bedeutung. Es begann für mich ein schwieriger Weg, zu akzeptieren, in verschiedenen Situationen „out“ zu sein. Inzwischen sind 12 Jahre vergangen. Ich habe die dritten Hörgeräte und ich habe sie liebgewonnen – als ein Stück von mir. Ich bin dankbar, dass die Technik so weit entwickelt ist und solche Spezialgeräte auf den Markt bringt. Wenn ich jetzt das Lied höre, hat es einen neuen Klang: Hören bedeutet nicht mehr nur den Ton, der von außen zu mir dringt, sondern den Ton von innen. Salomo bittet Gott um ein hörendes Herz. Darum bitte ich jetzt öfters als zu der Zeit, als mein Gehör noch gut war.



*P. Bernhard Bürgler SJ, Leiter
Spiritualität und Exerzitien,
Kardinal König Haus Wien*

Als Menschen sind wir eingeladen und aufgefordert, in dieser unserer Welt zu handeln – im gesellschaftlichen, im beruflichen und im privaten

Bereich. Dabei bleibt oft zu wenig Zeit und Raum, vorher wahr–zu–nehmen, zu sehen, zu hören, zu fühlen. Das ist aber wichtig für stimmiges und richtiges Tun. Immer mehr Menschen spüren diesen auf längere Sicht ungesunden Mangel und suchen nach Möglichkeiten, ihn für sich zu beheben. Sie suchen nach Orten der Stille und der Einkehr. „Stille in Wien“ – ein Projekt im Kardinal König Haus in Wien ist ein solcher Ort. Dort erfahren sie, dass es stimmt, was beim Propheten Jesaja steht: „Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben!“ (Jes 55,3). Gerade in schnellen und lauten Zeiten wie heute ist es gut, diese alte Weisheit zu beherzigen. www.stille-in-wien.at



*Sr. Gabriela Lochmann RSCJ,
Sacré Coeur*

Hören, einfach da sein und mir Zeit nehmen am Morgen, hat Priorität für mein Leben. Eine längere Phase, die ohne Stille beginnt, hat keine gute Wirkung für meinen Alltag. In der Gegenwart Gottes spüre ich eine Kraft, die mich mutig macht, den nächsten Schritt zu gehen. Manchmal staune ich, wie ich in Situationen antworte, ohne viel Anstrengung; es drängt mich von Innen. Unsere Ordensgründerin

vom Sacré-Coeur, die Hl. Magdalena Sophia Barat, drückt diese Haltung der Unterscheidung aus, indem sie sagte: „Wenn ich noch einmal leben könnte, dann um dem Hl. Geist zu folgen“. Dies schenkt mir Kraft, mein Leben danach auszurichten, aus dem Hören mein Tun und Handeln zu setzen.



*Mag. Robert Oberndorfer,
CS Geschäftsführer*

Bei ‚Hören und Handeln‘ denke ich sofort an die Verhandlungen des Kollektivvertrags für Beschäftigte des Sozialbereichs, meist nicht ‚Besserverdienende‘ sondern teilzeitbeschäftigte Frauen. Ganz sicher eine ‚Not der Zeit‘ mit vielen berechtigten Anliegen. Oft wird in den Verhandlungen (bewusst?) aneinander vorbei geredet. Gewerkschafter fordern massiv ein unmittelbares Handeln der Arbeitgeber. Die öffentliche Hand übt Druck aus, damit die Kosten nicht steigen. Es ist wichtig genau auf die Nöte der MitarbeiterInnen zu hören – gleichzeitig aber auch auf die Finanzierungsprobleme der öffentlichen Hand und die Nöte der von uns betreuten Menschen. Unser Handeln sollte sich nicht an dem ausrichten, der am lautesten schreit, sondern versuchen, eine für alle tragfähige Lösung zu entwickeln. Genaues Zu- und Hinhören – besonders jenen

gegenüber, die nicht laut sein können – erscheint mir besonders wichtig.



*Sr. Teresa Hieslmayr, Dominikane-
rin in Kirchberg a.W., Wohngemein-
schaft für jugendliche Flüchtlinge*

Seit Ali bei uns eingezogen war, hatte ich über unsere unterschiedliche Auffassung von Ordnung und Sauberkeit mit ihm gestritten. Ich lud ihn daher zu einem Kaffeehausbesuch ein. Nach einigen Standardfloskeln entspann sich ein angeregtes Gespräch, in dem Ali mir viel erzählte. Gut gelaunt kehrten wir plaudernd in die WG zurück. Schon beim Hineingehen kam mir etwas verdächtig vor. Zwei Jungs standen betreten vor mir und führten mich wortlos in die Küche. Der gesamte Küchenboden war übersät von roten Bohnen und verschmiert mit einer klebrigen Soße; beides stammte aus einer umgeworfenen Dose, die daneben lag. Niemand wusste, wer der Urheber des Chaos war. Ich seufzte und begann schweigend die Bohnen aufzusammeln. Fast gleichzeitig schnappte Ali Schaufel und Besen. Ruckzuck hatte er den gesamten Boden geputzt. Ohne Kommentar stellte er den Besen wieder in die Ecke und verschwand im Zimmer, während ich ihm verblüfft nachsah. Zuhören des Einen ermöglicht Handeln des Anderen; das war meine Lehre aus dieser Begebenheit. ■



HÖREN UND HANDELN

„GOTT GIBT UNS DEN VERSTAND, DAMIT WIR DIE NOT EINER ZEIT, DIE URSACHEN DIESER NOT, DIE MITTEL, DIE ZUR ABHILFE FÜHREN, ERKENNEN. ER STELLT UNS NICHT ZUFÄLLIG MIT UNSEREN ÄUSSEREN VERHÄLTNISSEN ZUSAMMEN, SPRICHT NICHT ZUFÄLLIG MIT UNSEREN HERZEN, LEGT NICHT ZUFÄLLIG DEN ZUG ZU DIESER ARBEIT HINEIN.“

(HILDEGARD BURJAN)



BUNTE SPLITTER



PRAMERGASSE, WIEN 9

Zu Adventbeginn fand die 65. Weihnachtsschau der Caritas Socialis statt. Den ganzen Herbst ist unser Haus vom Lebkuchenduft erfüllt und jede freie Hand wird benötigt.

Am 4.12.2012 besuchte Kardinal Christoph Schönborn im Rahmen der Visitation des Dekanats 8/9 unser Haus.

Sr. Ilona Lazar hat am 6.10.2012 bei der Feier des 80-jährigen Bestehens der Caritas Ungarn in Budapest von Bischof Antal Spányi eine Urkunde und einen Ehrenpreis für ihre Caritas-Aufbauarbeit in Ungarn erhalten.



OTTAKRING, WIEN 16

Ein Jahr lang wurde in Alt-Ottakring jubiliert: Das Namensfest der Pfarrkirche mit Festgottesdienst mit Militärbischof Werner, der Pfarrheilige, Erntedankfest mit 50-jährigem Schwesternjubiläum von Sr. Diemut Mader CS, eine Lesung aus der Pfarrchronik und die Jubiläumsausstellung ließen 100 Jahre wach werden. Am 9.9.2012 feierten Kardinal Christoph Schönborn und Bürgermeister Michael Häupl den Höhepunkt „100 Jahre Pfarrkirche Alt-Ottakring“.

Es ist schön, dass die Schwestern der Caritas Socialis 67 dieser 100-jährigen Geschichte mitgestalten durften!

GEBLERGASSE, WIEN 17

Sr. Walburga beendete mit 2. 9. 2012 ihren Dienst als Seelsorgerin in den Sozial Pastoralen Diensten im CS Pflege- und Sozialzentrum Pramergasse. In ihrer neuen Aufgabe in der CS-Werkstube war sie gleich in ihren kreativen Begabungen bei den Vorbereitungen für die CS-Weihnachtsschau gefordert. Sr. Serafine nahm im Oktober 2012 an der Romreise zum Dank für die Seligsprechung Hildegard Burjans teil.

NUSSDORF, WIEN 19

Sr. Elisabeth Strobl absolvierte im Juli die Prüfung „Buchhaltungspraxis“ mit gutem Erfolg. Im Sommer wurde in der Wohnung Oskar Spiel Gasse ein Gebetsraum eingerichtet. Sr. Klementine und Sr. Claudia machten eine Reise in die Türkei auf den Spuren des Apostels Paulus. Sr. Karin Weiler führte mit anderen ReferentInnen eine Weiterbildung zum Thema Sterbebegleitung für MitarbeiterInnen des Justizvollzugs durch.



KALKSBURG, WIEN 23

Sr. Mathilde und Sr. Mathäa banden für den 15. 8. Kräutersträußchen. Am 7. 12. feierte die Lektorin Monika Wenger mit den evangelischen BewohnerInnen Gottesdienst. Vor Weihnachten haben Schwestern und Ehrenamtliche intensiv Vanillekipferl, Lebkuchen und Käsestangerl gebacken. Sr. Blandina beendete ihren Dienst als Leiterin

der Sozial Pastoralen Dienste und bleibt weiter Verantwortliche für die Schwestern in Kalksburg.



ST. AEGYD AM NEUWALD, NÖ

Prälat Birkner von Görlitz und sein Bruder verbrachten ihren Urlaub in St. Aegy. Am Wochenende vertraten sie den Pfarrer. An diesem Sonntag waren 30 Reiter aus Wien auf Pilgerreise nach Mariazell.

KLAGENFURT

Sr. Emanuela arbeitet ehrenamtlich in der Pfarre St. Hemma. Sie möchte mithelfen, dass die Menschen zum Glauben kommen und sucht das Gespräch mit ihnen. Sie ist für die Liturgie verantwortlich und kümmert sich um den Seniorentreff.

MÜNCHEN

Die letzte Klausurtagung des Pfarrverbandes in Nürnberg hat zu Engage-



ment und Verantwortung aufgerufen. Eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Demenz für NachbarschaftshelferInnen und pflegende Angehörige wurde organisiert. Ein Besinnungstag für die NachbarschaftshelferInnen zum Thema Achtsamkeit fand in Bernried statt. Für zwei langjährig auf der Straße lebende obdachlose Männer gelang es, eine passende Herberge mit pflegerischer und sozialpädagogischer Betreuung zu finden.



GÖRLITZ

Sr. Martina ist seit 10 Jahren in der Krankenhausseelsorge im städtischen Klinikum Görlitz tätig. Heute ist die Seelsorge im Klinikum nicht mehr weg zu denken, sie wird als Partner und segensreiche Einrichtung der (katholischen und evangelischen) Kirche geschätzt und unterstützt. Bei der Bistumswallfahrt in Neuzelle predigte Prof. Neher über Hildegard Burjan, Sr. Martina hielt einen Vortrag und gestaltete mit Sr. Ulrike einen Infostand und ein Quiz über Hildegard Burjan.

BOZEN

Seit Herbst nächtigt gelegentlich nach Abendterminen die Diözesanjugendleiterin in der Wohnung der CS Schwestern. Eine bereichernde Abwechslung.



SÄKULARKREIS DER CS

Christiane Praxmarer, wurde am 10. 11. 2012 im Rahmen des Danke-Tages in der Welser Rotax Halle mit dem Sinnstifter Award in der Kategorie Menschlichkeit ausgezeichnet. Sie arbeitet als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester im Bezirksseniorenheim Weinberghof in Gmunden.

GUARAPUAVA/BRASILIEN

Am 15. und 16.11. 2012 nahmen Sr. Angelina, Sr. Ana Paula, Sr. Valdomira und Sr. Karen gemeinsam mit Sr. Angela an einem Treffen der jungen Generationen des gottgeweihten Lebens zum Thema „Beziehungen knüpfen, Wege bauen“ in Curitiba teil.



Sr. Susanne Krendelsberger,
Verwaltungsleiterin, Leiterin der Hausgemeinschaft Pramergasse,
Sozialarbeiterin, arbeitet im Verein Solwodi Österreich mit

SOLWODI ÖSTERREICH – SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT



„Ich komme mit einer in der U-Bahn vergessenen Handtasche in die Schutzwohnung zum Nachtdienst und werde gleich umarmt. Die Freude über die verloren geglaubte Tasche ist riesen groß! Im Gespräch mit einer gerade eingezogenen Frau stellt sich heraus, dass diese ihre Sachen heute aus der Wohnung der Freundin holen muss. Also machen wir uns auf den Weg und können die wenigen Habseligkeiten der schwangeren Frau an den neuen Wohnort bringen. Nach einer ruhigen Nacht mit gutem Schlaf, verabschiedete ich mich um acht Uhr und fahre nach Hause, um meinen eigenen Aufgaben nachzugehen.“

Im August 2012 wurde der Verein „Solwodi Österreich – Solidarität mit Frauen in Not“ von sechs Ordensgemeinschaften gegründet. Den Vereinsvorsitz hat Sr. Patricia Erber SDS inne; ihre Stellvertreterin ist Sr. Susanne Krendelsberger CS, weitere Mitglieder im Vereinsvorstand sind: Sr. Sigharda Leitner, Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul; Sr. Maria Petra Schüttenkopf, Steyler Missionsschwes-

tern; Sr. Marianne Milde, Congregatio Jesu sowie Sr. Anna Mayrhofer, Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens. Am 15. 10. 2012 wurde die Schutzwohnung übernommen, und bald darauf konnte die erste Frau einziehen. Jetzt bewohnen 6 Frauen und 6 Kinder die Schutzwohnung, in der Platz für 8 Frauen ist. Ziel ist es, Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt und Menschenhandel sind und in der Zwangsprostitution sexuell ausgebeutet wurden, eine Anlaufstelle zu bieten und neue Lebensperspektiven in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen.

Am 15. 3. 2013 um 14 Uhr findet die offizielle Eröffnungsfeier im Salvatorsaal, 1130 Wien, Auhofstraße 189 statt. Wir freuen uns, dass Sr. Lea Ackermann – Vorsitzende von Solwodi Deutschland – ihr Kommen zugesagt hat. ■





Sr. Karen Danielle Klaczek CS,
Brasilien

ZUHÖREN BEFREIT UND BRINGT DAS LEBEN WIEDER ZURÜCK

Im „Centro de Apoio à Família“ begleiten wir Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen, die an verschiedenen Gruppen und Workshops teilnehmen. Viele Menschen bitten um Lebensmittel und Bekleidung oder wollen mit ihren Schwierigkeiten gehört werden.

Für uns ist der erste Schritt, jeden Menschen mit seinem ganzen Gewordensein „zu hören“. Das ist ein sehr wichtiger Moment. Die Menschen fühlen sich angenommen, wenn sie ein wenig über ihre innersten Probleme sprechen können. Die Lebensgeschichten, die sie mitteilen, sind oft sehr schockierend: Gewalt, Drogen, Depressionen bis hin zu Suizidversuchen, weil sie ihr Leid nicht ertragen können.

Im vergangenen Jahr kam Mitte Februar eine 46-jährige Frau zu uns, Mutter von drei Kindern und von ihrem Mann getrennt. Sie erzählte uns, dass sie wegen vieler Probleme aus Verzweiflung einen Suizidversuch gemacht hatte, indem sie Gift nahm.

Sie wurde zwar von Ärzten behandelt, hatte aber Folgeerkrankungen und Schwierigkeiten bei der Nahrungsaufnahme. Als sie uns aufsuchte, war sie in einer tiefen Depression. Durch das Angehört- und Angenommen werden im „Centro de Apoio à Família“ konnte sie wieder ein wenig Achtung vor sich selbst gewinnen und den Sinn des Lebens neu entdecken. Am Ende des Jahres gab sie dieses Zeugnis: „Wenn ich das „Centro de Apoio à Família“ früher kennengelernt hätte, hätte ich nicht versucht, mir das Leben zu nehmen.“ Heute ist sie eine Ehrenamtliche in der „Pastoral da Criança“ und begleitet andere Familien.

Auf diese Weise können wir verstehen, dass das Hören in unserem Apostolat ein fundamentales Instrument ist, damit der Mensch seinen Wert entdeckt und seine menschliche Würde wiederfindet. ■

HILDEGARD BURJAN IN ROM

Dankbesuch für die Seligsprechung



Von 13. – 17. 10. 2012 reisten sieben CS Schwestern, das Ehepaar Spörk, Prof. Gisbert Greshake, Prof. Ingeborg Schödl und Mitglieder des Hildegard Burjan Komitees zu einem Dankbesuch für die Seligsprechung nach Rom. Ziel des Besuches war es, sich bei den im Rahmen der Seligsprechung in Wien, Görlitz, Rom und Guarapuava/Brasilien involvierten Kongregationen in Rom und bei Papst Benedikt XVI. zu bedanken. Auch eine Einladung beim österreichischen Botschafter im Vatikan Alfons Kloss stand auf dem Programm. Der Rektor der deutschsprachigen Pfarre Santa Maria dell'Anima Franz Xaver Brandmayr lud am 16. 10. 2012 zu einer Messe zu Ehren der neuen Seligen Hildegard Burjan ein, die Bischof Ägidius

J. Zsifkovics mit der Gemeinde feierte. Im Anschluss fand ein Symposium über Hildegard Burjan statt. Dabei wurde ein von Herwig Wurdak zusammengestellter Film mit den Stationen der Feierlichkeiten zur Seligsprechung in Wien, Görlitz, Rom und Guarapuava/Brasilien und die ORF Dokumentation „Hildegard Burjan – ein Leben für die Menschlichkeit“ von Anita Lackenberger und Gerhard Mader gezeigt. Prof. Gisbert Greshake hielt einen Vortrag über die Vorreiterrolle Hildegard Burjans für Kirche und Gesellschaft und stellte ausgehend von Hildegard Burjan Überlegungen zur gerade in Rom tagenden Bischofssynode über „Neuevangelisierung“ an. Nach dem Vortrag diskutierten mit dem Referenten auf dem Podium Prof. Ingeborg Schödl, die Vizepostulatorin im Seligsprechungsprozess und Sr. Karin Weiler CS.

Bei der Generalaudienz am 17. 10. 2012 auf dem Petersplatz überreichte Sr. Maria Judith Tappeiner CS eine Reliquie Hildegard Burjans an Papst Benedikt XVI.

Die CS Schwestern verbanden die Reise mit einer Fahrt nach Genazzano, wo Maria als Mutter vom Guten Rat (seit Hildegard Burjan Patronin der CS) verehrt wird. ■

LEBENSWEIHE

Lebensweihe und Aufnahme in die zweite Probezeit in Guarapuava / Brasilien



Am 9.2. 2013 wurde Marcieli Babinski in die zweite Probezeit aufgenommen. Am 10. 2. 2013 feierten Sr. Roseli Cardozo dos Santos und Sr. Cleidimara Barbosa Corrêa ihre erste Lebensweihe in

der Kapelle der Franziskaner in Guarapuava/Brasilien. Sr. Clotilde R. Bonfim nahm die Lebensweihe in Vertretung von Generalleiterin Sr. Maria Judith entgegen. ■

HERZ JESU FEST 2012 – JUBILÄEN



Virgilia Daxer 50 Jahre ihrer Lebensweihe in der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis zu feiern. Sr. Ilona Lazar feierte ihr 25-jähriges Schwesternjubiläum.

P. Elmar Mitterstieler SJ hob in seiner Predigt hervor, der Mensch sei ganz Ausdruck Gottes. Das menschliche Herz habe die Kapazität, die ganze Fülle Gottes, seine Liebe zu fassen. Das sei unglaublich, „aber wir wachsen ein ganzes Leben lang in diese Erfahrung hinein.“ ■

Viele Freunde, Verwandte, MitarbeiterInnen und Mitschwestern hatten sich in der Kapelle der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis zum Herz Jesu Fest versammelt, um gemeinsam mit Sr. Serafine Ogrisek, Sr. Helga Dazinger, Sr. Donata Zelger, Sr. Mauritia Porstner, Sr. Diemut Mader und Sr.

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITSCHWESTER



**Sr. JACINTA,
ANNA FUCHSHUBER**
30. 5. 1925 – 28. 2. 2013

Sr. Jacinta wuchs mit 10 Geschwistern in Behamberg /OÖ in einer sehr religiösen Familie auf. 1946 schloss sie sich der CS an und wirkte in haus- und landwirtschaftlichen Einsätzen in der Hochradmühle, in Klosterneuburg, München, Wien und Dachau. Zuletzt in Kalksburg widmete sich dem Gebet für Priesterberufungen und ertrug ihre körperlichen Einschränkungen mit Geduld und Humor. ■



**Sr. PAULINE,
HEDWIG HAIDER**
24. 8. 1939 – 15. 3. 2013

Als Erzieherin in Klosterneuburg lernte sie die CS kennen. Nach Einsätzen in der Kinder- und Jugendarbeit der Jesuiten in Innsbruck und Wien-Lainz brach sie 1974 nach Brasilien auf, das für sie zur 2. Heimat wurde. Ihre Aufgaben waren vielfältig: Jugend- und Berufungspastoral, geistliche Begleitung, Ausbildungsleiterin, Verantwortliche für Brasilien. Sie initiierte viele soziale Projekte und kehrte wegen einer schweren Erkrankung 2008 nach Österreich zurück. ■

GEDENKEN

AUS UNSEREM FREUNDESKREIS SIND VERSTORBEN

THEOBALD FAIMAN	† 19. 07. 2012
FRANZ LONSING	† 06. 08. 2012
INGEBORG FASETH	† 02. 09. 2012
PASCAL BUFF	† 10. 09. 2012
STEVICA ŠMORHAJ	† 18. 09. 2012
DR. CHRISTINE MARMOR	† 23. 09. 2012
CHRISTL HÖRLESBERGER	† 29. 09. 2012
DR. CHARLOTTE ZINS	† 25. 10. 2012
BISCHOF EM. RUDOLF MÜLLER	† 26. 12. 2012
Sr. M. ANCILLA ELEONORA GOTTLIEB CJ	† 07. 01. 2013
KR DKFM. DR. MARIA SCHAUMAYER	† 23. 01. 2013
FILOMENA GOLLER	† 27. 01. 2013
ANNA ZAMIS	† 25. 02. 2013
HOFRAT MAG. DR. PETER DRLIK	† 26. 02. 2013
GERTRAUD SCHISTEK	† 06. 03. 2013
KATHARINA EISELSBERG	† 10. 03. 2013

WIR BEWAHREN DANKBAR IHR ANDENKEN!

TERMINE

MITMACHEN, MITFEIERN, DABEI SEIN

■ KONTAKTPUNKT EUCHARISTIE

Mi, 20. 3., 17. 4., 15. 5. 2013

Mi, 26.06.2013 Messe über den Dächern
Wiens jeweils 19 Uhr, anschließend Agape

Nähere Infos: Sr. Sieglinde CS

Tel.: 0664/42 38 040

Ort: Hildegard Burjan Kapelle,
1090 Wien, Pramergasse 9
(Eingang Ecke Pramergasse/
Verena-Buben-Weg)

■ FREUNDESKREIS DER CS

Begegnung – CS-Aktuell

Sa, 13. 4. 2013; 15-18 Uhr

Ausflug

Mi, 22. 5. 2013

Ort: Pramergasse 7, 1090 Wien

Kontakt und Info: Sr. Serafine Ogrisek CS,

Tel: 01/310 58 22/12 (Di und Mi 9-12Uhr)
oder: 0664/33 09 247

E-Mail: freundeskreis@cs-schwestern.at

■ BIBELRUNDE

Eine Gruppe von CS Schwestern lädt
monatlich **jeweils So**, 17 Uhr zum Bibel-
gespräch ein. **Nähere Infos:** Sr. Aurelia CS

Tel: 0664/501 39 90

Ort: Pramergasse 9, 1090 Wien

■ ERÖFFNUNG DER SCHUTZWONNUNG – SOLWODI ÖSTERREICH

Fr. 15. 3. 2013, 14 Uhr Salvatorsaal,

1130 Wien, Auhofstraße 189, mit Sr. Lea
Ackermann, Vorsitzende von Solwodi
Deutschland

■ EINZELEXERZITIEN

So, 17. 3. 2013 – Sa, 23. 3. 2013

Begleitung: Dr. Helmut Gabel und Sr.

Maria Judith Tappeiner CS

Ort/Anmeldung: Haus Werdenfels
Waldweg 15, Eichhofen D-93152 Nittendorf
bei Regensburg

Tel: +49-9404-9502-0

E-Mail: Buero@Haus-Werdenfels.de

■ BENEFIZKONZERT

zugunsten der Initiative „Kinder sind
unSCHLAGbar“ der Caritas Socialis.
Il Concerto Viennese unter der Leitung
von Rudolf Leopold konzertieren für
Lebensqualität am Beginn und am Ende
des Lebens in den Einrichtungen der
Caritas Socialis.

Do, 18. 4. 2013 19.30 Uhr,

Mozartsaal des Wiener Konzerthauses
Der Kartenverkauf beginnt Anfang März.

■ 4. ROMARIA, WALLFAHRT IN SOLIDARITÄT MIT FLÜCHTLINGEN

Sa, 27. 4. 2013

Treffpunkt: 8 Uhr Pfarrkirche Schwechat,
Hauptplatz 5
weitere Infos: www.weltdorf.at

■ EUCHARISTIEFEIER ZUM GEDENKTAG HILDEGARD BURJANS

Di, 11. 6. 2013, 18 Uhr

mit Dr. Christoph Benke Kapelle der
Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis,
Eingang Pramergasse 7, 1090 Wien

■ IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 2. 8. – So, 11. 8. 2013

Begleitung: Barbara Hofmann (Fuchs-
stadt), Pfr. Bernhard Kranebitter (Lienz),
Pfr. Ulrich Laux (Trier), Sr. Maria Judith
Tappeiner CS (Wien)

Ort: Exerzitienhaus St. Ottilien, D-86941
St. Ottilien, www.ottilien.de

Anmeldung: GCL-Sekretariat, Sterng. 3,
D-86150 Augsburg, **Tel:** +49 821 34 668-0

E-Mail: kurse@gcl.de www.gcl.de

■ EINFÜHRUNGSKURS LEBENS-, STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG

ab 23. 9. 2013, 15 Abende und drei ganze

Tage bis Jänner 2014 Leitung: Sr. Karin Weiler

Teilnahmebeitrag: 425,- inkl. Mittagessen

an Ganztagen und Seminarunterlagen

Ort: Kardinal König Haus, Bildungszent-
rum der Jesuiten und der Caritas,
Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien

Anmeldung: 01-804 75 93-629

E-Mail: schuerz@kardinal-koenig-haus.at

■ EHRENAMTLICHE MITARBEIT

CS-Beratungsdienste: Kontakt: Mag.

Johannes Kierner 01/310 58 220

E-Mail: cs-beratung@cs-schwestern.at

CS Pflege- und Sozialzentren:

Mag. Corinna Klein **Tel:** 01-71753-3230

E-Mail: corinna.klein@cs.or.at

CS Hospiz Rennweg: Maria Pöplitsch

Tel: 01/717 53-3220

E-Mail: maria.poeplitsch@cs.or.at

**Orientierungs- und Infonachmittag für
ehrenamtliche Mitarbeit**

Fr, 22. 3., 19. 4., 24. 5., 21. 6. 2013, 15 Uhr

CS Pflege- & Sozialzentrum Rennweg,
Oberzellergasse 1, 1030 Wien

Anmeldung: Corinna Klein, **Tel:** 01/717 53-3230

E-Mail: corinna.klein@cs.or.at



BUCHTIPP:

Regina Polak: Mission in Europa?
Auftrag – Herausforderung –
Risiko

Tyrolia 2012, ISBN-10: 3702231471

AKTUELLE TERMINE UND ANGEBOTE
finden sich auch auf unserer Homepage!
WWW.CS-SCHWESTERN.AT

Wenn Sie uns bei der Deckung der Druckkosten des CS
imPULS unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung
auf unser Konto, lautend auf CARITAS SOCIALIS
Schwesterngemeinschaft: IBAN: AT246000000007323704
BIC: OPSKATWW

AKTUELLES

AUS DER CARITAS SOCIALIS



Am 13. 9. 2012 wurde zum dritten Mal der Hildegard Burjan Ehrenpreis – eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Caritas Socialis – vergeben. Diesmal ging die Ehrung an Walther Salvenmoser, langjähriger Unterstützer und kreativer Kopf der CS Spendenkampagnen.



Am 30. 9. 2012 fand der Neustifter Weinberglauf statt. Dank vieler Start- und Sponsorenspenden wurde

dem CS Hospiz Rennweg ein Scheck über 1.200 Euro überreicht.



Auf Anregung von Finanzministerin Maria Fekter wurde am 26. 10. 2012 in Attnang im Rahmen einer Messe zum Nationalfeiertag der seligen Politikerin Hildegard Burjan gedacht und ihr Bild in der Kirche aufgehängt.

Am 7. 11. 2012 besuchten SchülerInnen der Bakip 8-Langegasse anlässlich eines „Gender Tages“ das CS Pflege- und Sozialzentrum Pramer-gasse und setzten sich mit Hildegard Burjan auseinander. Sie diskutierten mit Frauen im Wohnen bei der CS, der Kindergartenleitung und mit Sr. Sieglinde im Wohnheim für Mutter und Kind.



Im Rahmen der Jahresdankfeier am 15. 11. 2012 wurde der Hildegard Burjan-Preis an MitarbeiterInnen vergeben, die durch herausragende Leistungen und innovatives Handeln die hohe Pflege- und Betreuungsqualität sichern. Siegerin in der Kategorie wissenschaftliche Arbeiten war Veronika Pichler mit „Zufriedenheit von Ehrenamtlichen in der Caritas Socialis“, in der Kategorie Arbeiten aus der Praxis Manuela Tschuk mit „Demenz zu Hause“.



Die Weihnachtsschau der Caritas Socialis fand zum 65. Mal statt.



Sr. Sieglinde Ruthner nahm am 17.11.2012 an der Begegnung zwischen islamischen Seelsorgerinnen und Ordensfrauen teil, die Pfarrer Martin Rupprecht initiiert hatte.

Ca. 45 Ordensfrauen nahmen am 15. 12. 2012 an einem Besinnungstag über Hildegard Burjan teil.

Am 20. 12. 2012 fand im asiatischen Restaurant Li-Li auf Initiative von Bezirksvorsteherin Martina Malyar ein Benefizkonzert mit SängerInnen der Wiener Volksoper zugunsten des CS Wohnheims für Mutter und Kind statt.

Im Rahmen eines Gottesdienstes mit Kardinal Christoph Schönborn am 27. 1. 2013, ein Jahr nach der Seligsprechung und zum 130. Geburtstag von Hildegard Burjan wurde die Gründung des Hildegard Burjan Forums bekannt gegeben.

„Ob es möglich ist, Martha und Maria zugleich zu sein? Ganz sicher und es ist das große Ideal, das wir versuchen wollen in der CS zu erreichen.“

Hildegard Burjan, Brief 350, Archiv der CS

MÖGLICHKEIT ZUM KENNENLERNEN UND MITLEBEN

Wer uns näher kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen.
Das Mitleben auf bestimmte Zeit ist in Österreich, Deutschland,
Südtirol und Brasilien möglich.

Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Pramergasse 9, 1090 Wien

Tel: 0664/423 80 40 **E-Mail:** cs-schwestern@utanet.at

Impressum:

CS imPULS, Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Information an unsere Mitglieder, MitarbeiterInnen und FreundInnen. Jahrgang 1/2013. **Herausgeber und Copyright:** Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. **Redaktionsleitung:** Sr. Karin Weiler CS. **Redaktion:** Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr. Susanne Krendelsberger CS. **Anschrift:** Redaktion CS imPULS | Pramergasse 9 | 1090 Wien | Tel: + 43-1-310 38 43-106 | Fax: +43-1-310 38 43-144 | E-Mail: karin.weiler@cs.or.at | Homepage: www.caritas-socialis.or.at. **Kontonummer:** 7 323 704 (BLZ 60.000) PSK lautend auf Caritas Socialis. **IBAN:** AT 24600000007323704 **BIC:** OPSKATWW
Fotos: 5 Gisbert Greshake, 7 © kathbild.at / Rupprecht, 10 Press and Communications – Austrian Press. EPP Group in the European Parliament, 12 Österreichische Provinz SJ, Sr. Gabriela Lochmann RSCJ, 13 Sr. Teresa Hieslmayr, 18 Sr. Martina Theiner, © ARGE Alten- und Pflegeheime OÖ, 21 Fotografia Felici, 26 Pfarre Attmang/Baier, 27 Klemens Fellner, alle anderen Archiv der Caritas Socialis. | **Layout:** Komo Wien | **Produktion:** digitaldruck.at | **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich. **Abonnement kostenlos.** Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.